

## Gürtelbeschläge – Leitfunde der Männergräber

Vielteilige awarenzeitliche Gürtel besitzen neben einem Hauptriemen mit Schnalle, Beschlägen und Riemenzunge zusätzlich vom Gürtel herabhängende Nebenriemen, die ebenfalls Metallbeschläge aufweisen können.<sup>66</sup> Daher muss nicht nur mit Gürtelschnalle, Hauptriemenzunge, Riemendurchzug, Hauptriemenbeschlägen, propellerförmigem Beschlag und Lochschützern gerechnet werden, sondern auch mit Nebenriemenzungen und Nebenriemenbeschlägen. Vorbilder und Anregungen dürften von mediterranen Gürtelgarnituren ausgegangen sein, die von den Awaren rezipiert und nach eigenem Geschmack verändert und kombiniert wurden.<sup>67</sup> Unvollständige und stilistisch inhomogene Garnituren können zum Teil mit Verschleiss und Verlust einzelner Gürtelbestandteile während der Benutzungszeit erklärt werden.<sup>68</sup> In solchen Fällen ersetzte der Besitzer benötigte Gürtelteile wohl mit dem, was vor Ort erhältlich war. Da teilweise schon Knaben vielteilige Gürtelgarnituren besaßen, können bei in hohem Alter Verstorbenen auch chronologische Unterschiede zwischen den einzelnen verwendeten Beschlägen aufgrund ergänzter Teile auftreten.<sup>69</sup> Anhand erhaltener, stilistisch homogener Garnituren lassen sich Grundtypen von Gürteln herausarbeiten, die vom Besitzer je nach Bedarf und Geschmack ergänzt wurden. Auch wenn eine an feinchronologischen Fragestellungen ausgerichtete Analyse eine sehr feine Typisierung der einzelnen Gürtelbestandteile erfordert, verbergen sich hinter diesem „Teilchenzoo“ diese Gürtelgrundtypen: Leicht absondern lassen sich dreiteilige Gürtelgarnituren mit Schnalle, Gegenbeschlag und Rückenbeschlag (Grundtyp A). Frühe vielteilige Gürtel besitzen schmälere Blechriemenzungen mit rundem Abschluss und statt echter Hauptriemenbeschläge Vierergruppen von Ziernieten in quadratischer Anordnung (Grundtyp 1). Vielteilige Gürtel mit doppelschildförmigen Beschlägen stellen in Material, Herstellungstechnik, Dekor und Verbreitung eine vielgestaltige Gruppe dar (Grundtyp 2). Vielteilige Gürtelgarnituren aus Pressblech haben häufig einen verbreiterten Rücken mit Rückenbeschlag und am Hauptriemen meist gepresste Rechteck-, Rosetten- oder Rundbeschläge oder unverzierte mit umgefalteten Rändern (Grundtyp 3). Hiervon sind vielteilige Gürtel abzusetzen, deren Beschläge aus dickem glattem Blech ausgeschnitten sind (Grundtyp 4).<sup>70</sup> Daneben gibt es Gürtel mit Gussbeschlägen mit Tierdarstellungen mit langrechteckigen, seltener runden Hauptriemenbeschlägen, Schnallen und Riemenzungen mit Greifendarstellungen und einteiligen Hauptriemenzungen mit Tüllenzwinge (Grundtyp 5).<sup>71</sup> Breite Gürtel mit Gussbeschlägen mit vegetabilem Rankendekor haben hingegen Muster aus kräftig profilierten Ranken (6 A), flachen Kreislappen (6 B) oder stäbchen- bis lilienförmigen Ranken (6 C), wappen- oder zungenförmige Hauptriemenbeschläge und Hauptriemenzungen aus zwei Einzelplatten mit tierkopfförmiger Zwinge (Grundtyp 6).<sup>72</sup> Eine Analyse von Schnallenbeschlagbreite, Hauptriemenbeschlaghöhe, Riemenzungenbreite zeigt, dass es eine Gruppe jüngster „schmaler“ vielteiliger Gürtel mit „Miniaturbeschlägen“ gibt, wobei die Beschläge meist Schuppen (7A) - oder graviert-punziertes Dekor (7B) aufweisen und die Hauptriemenzunge einteilig mit vegetabiler oder degeneriert teriomorphen Zwingen ist (Grundtyp 7). Gegen Ende der Awarenzeit kommen mehrteilige Garnituren auf, die nur noch aus Schnalle, wenigen Hauptriemenbeschlägen (meist Lochschützern) und Hauptriemenzunge (seltener 1–2 Nebenriemen) bestehen und häufig nur unverzierte Beschläge, wie glatte gegossene Riemenzungen mit Tierohrzwingen und Längswulst unterhalb der Zwinge aufweisen (Grundtyp 8). Da Gürtelgarnituren zum Teil aus Einzelbestandteilen unterschiedlicher Herkunft zusammengestellt und ergänzt wurden, muss trotzdem jeder einzelne Gürtelbestandteil typologisch eingeordnet werden.

<sup>66</sup> Csallany 1962, 445-480. - Fettich 1937.

<sup>67</sup> Werner 1974, 109-139. - Daim 1986, 273-304. - Daim 2000.

<sup>68</sup> vgl. Üllö I Grab 174. - Zaboynik 1991, 244. Theoretisch könnten auch mehrere Gürtel vorhanden sein: vgl. Laszlo 1955, 162ff., Fig. 47, 60, 61, 64.

<sup>69</sup> In Leobersdorf Grab 82A, wurde z.B. ein ca. 14-jähriger Knabe mit einer Gürtelgarnitur bestattet, Daim 1987, 246.

<sup>70</sup> entweder: 1. rund: Üllö Gr. 2, 226, B. - 2. langrechteckig: Üllö Gr. 132, 233 (hochrechteckig). - 3. mit hervorstehenden Nietösen: Üllö Gr. 129, A.

<sup>71</sup> Greifenschnalle/-riemenzunge: Devavanyal, Visznek 81, (Garam 1975, Fig. 3; 7). - Romonyal 4, (Kiss 1977, PIXLIV). Tiszafüred 190, 330, 537, 1019, (Garam 1995)

<sup>72</sup> Üllö: Kräftig profiliert: Gr. 19, 36, 44, 150, 170, 174, 187. - Flache Kreislappen: Gr. 168, 196, 186, 211. - Stäbchen: Gr. 174, 178, 186, 187, 196, D.

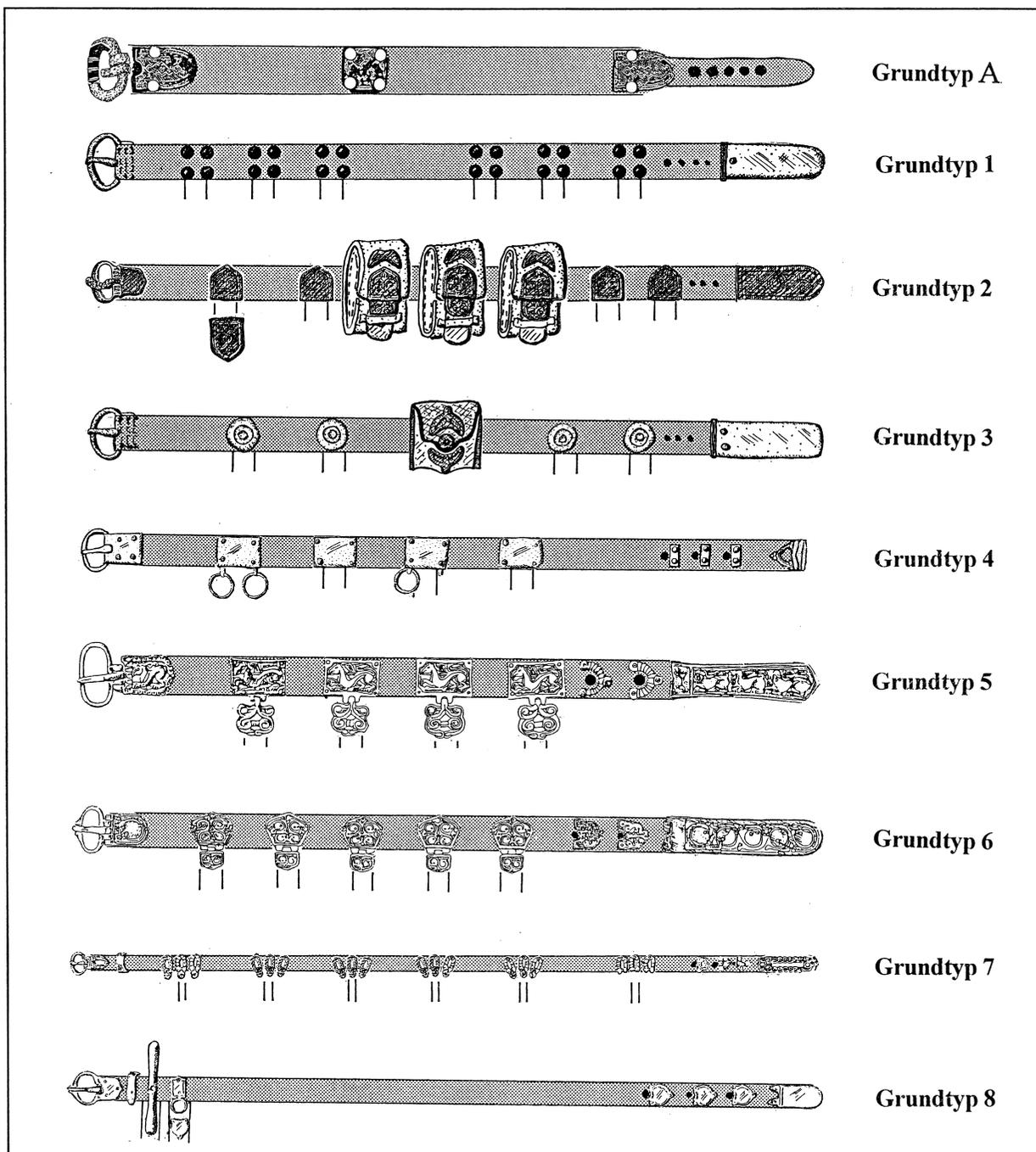


Abb. 15 Zu den Gürtelgrundtypen